

Informationen

Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG)
Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät
Humboldt-Universität zu Berlin

Konzeption und Organisation
Marion Detjen (Zentrum für Zeithistorische Forschung,
Potsdam)
Sarah Elsuni (Juristische Fakultät/ZtG, Humboldt-Universität
zu Berlin)
Sophia Ermert (Juristische Fakultät, Humboldt-Universität
zu Berlin)
Gabriele Jähnert (ZtG, Humboldt-Universität zu Berlin)

Kontakt
Gabriele Jähnert
Telefon +49 (0)30 2093-46201/-46200
zentrum@gender.hu-berlin.de

Termin
Freitag, 12. Dezember 2014

Veranstaltungsort
Humboldt-Universität zu Berlin
10117 Berlin, Unter den Linden 6,
Hauptgebäude, Senatssaal

Konferenzsprache
Deutsch

Verkehrsverbindungen
S1, S2, S5, S7 (Friedrichstraße)
U6 (Friedrichstraße)
Bus 100, 200, TXL (Staatsoper)
Tram M1, 12 (Universitätsstraße oder Am Kupfergraben)

Foto: 12017/Spakete | Layout: Sabine Kuyflausch, 07

25 Jahre institutionalisierte Frauen- und Geschlechterforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin (HU)

Am 8. Dezember 1989 war an der Humboldt-Universität zu Berlin das Zentrum für interdisziplinäre Frauenforschung (ZiF) gegründet worden. Es bildete die Grundlage für die Einrichtung des Magisterstudiengangs Geschlechterstudien/Gender Studies, die Etablierung des ZtG und die Einwerbung des Graduiertenkollegs »Geschlecht als Wissenskategorie«.

Das Kolloquium »Grenzziehungen von ›öffentlich‹ und ›privat‹ im neuen Blick auf die Geschlechterverhältnisse« ist thematisch auch mit diesem 25-jährigen Jubiläum der Geschlechterforschung an der Humboldt-Universität verbunden. Denn der Gründung des ZiF vorausgegangen war seit 1980 die Arbeit eines halboffiziellen, halbprivaten Arbeitskreises unter der Leitung von Professorin Irene Dölling, in dem Wissenschaftlerinnen verschiedener Fächer zusammenkamen und frauen- und geschlechterspezifische Forschungsansätze diskutierten. Dies war die Basis dafür, dass es in der unmittelbaren Wendezeit sehr schnell gelang, die Frauen- und Geschlechterforschung an der Humboldt-Universität zu institutionalisieren. Daher an dieser Stelle ein großer Dank an die Gründerinnen-generation!

Grenzziehungen von »öffentlich« und »privat« im neuen Blick auf die Geschlechterverhältnisse

Was als »das Private« und »das Öffentliche« gilt, ist Ausdruck einer hierarchisierenden Ordnung und nicht naturgegeben. Diese Erkenntnis ist zu einem großen Teil auf geschlechterpolitische, -theoretische und -historische Analysen zurückzuführen.

Es lassen sich inzwischen Veränderungen in der feministischen Analyse feststellen, die sich auf den aktuellen kulturellen, rechtlichen und politischen Wandel beziehen. Bis in die 1990er-Jahre ging es insbesondere darum, die in der Frühneuzeit entstandenen Verknüpfungen des Weiblichen mit dem Privaten und des Männlichen mit dem Öffentlichen zu kritisieren, zu historisieren und zu dekonstruieren. Vergeschlechtlichte Arbeitsteilung oder der beschränkte Zugang von Frauen zur Öffentlichkeit und zu substanzieller Gleichheit im Recht sind nach wie vor wirkmächtig und ein wichtiger Anknüpfungspunkt für heutige Kritik an den Grenzziehungen von privat und öffentlich.

Um jedoch zu einer differenzierteren Auseinandersetzung mit der Bedeutung von privaten und öffentlichen Bereichen im Hinblick auf die Geschlechterverhältnisse zu gelangen, wurde das Einbringen einer intersektionalen Perspektive zentral. Das Private kann nicht ausschließlich als Ort der Repression kritisiert werden, wie es für das stark thematisierte Beispiel der häuslichen Gewalt sehr deutlich wurde, sondern wird auch als ein Ort des Widerstands oder der Freiheit diskutiert, in dem etwa würdevolle Beziehungen gelebt werden – abseits einer von Rassismus und Heteronormativität geprägten Öffentlichkeit. Außerdem haben sich die feministischen Perspektiven in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen in den letzten zwanzig Jahren durch die Globalisierung, den Wandel von Staatlichkeit, durch die Entwicklung des Internets und den Medienwandel geändert. Dabei ist es noch offen und wird weiterhin kontrovers diskutiert, welche Bedeutung dies für die Geschlechterverhältnisse hat. Einerseits wird in ersten Analysen beschrieben, wie sich alte Herrschaftsverhältnisse auf neue Weise stabilisieren, andererseits wird nach Verschiebungen im Machtgefüge gesucht, die sozialen Wandel oder zumindest emanzipatives Potenzial hervorbringen.

Programm am Freitag, dem 12. Dezember 2014

10:00	Begrüßung durch das ZtG <i>Gabriele Jähnert,</i> <i>Humboldt-Universität zu Berlin</i>
10:15	Im Fokus: Das Private <i>Beate Rössler (Philosophie,</i> <i>Universiteit van Amsterdam)</i> Die sozialen Dimensionen des Privaten
11:00	Kurzinputs aus disziplinspezifischer Perspektive <i>Marion Detjen (Geschichtswissenschaft,</i> <i>Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam)</i> »Weibliche« und »männliche« Privatisierungsstrategien und Deutungsproduktion nach 1945 <i>Sarah Elsuni (Rechtswissenschaft,</i> <i>Humboldt-Universität zu Berlin)</i> Sexualität und Identität – Dimensionen und Funktionen des regulierten Privaten
	Moderation: <i>Christine Bauhardt,</i> <i>Humboldt-Universität zu Berlin</i>
11:45	Kaffeepause
12:00	Gemeinsame Diskussion
12:30	Mittagspause

14:00	Im Fokus: Das Öffentliche <i>Heike Kahlert (Soziologie, Ruhr-Universität Bochum)</i> Zerfall und Transformationen des Öffentlichen – geschlechter- und gesellschaftstheoretische Perspektiven
14:45	Kurzinputs aus disziplinspezifischer Perspektive <i>Sophia Ermert (Gender Studies/Philosophie,</i> <i>Humboldt-Universität zu Berlin)</i> Feministische Öffentlichkeit als Intervention. Zur Artikulation des Gegen, Zwischen, Für <i>Ulrike Lembke (Rechtswissenschaft,</i> <i>Universität Hamburg)</i> Die Regulierung öffentlicher Räume. Schwindende Freiheitsräume und angepasste Geschlechter? Moderation: <i>Gundula Ludwig</i> <i>(Humboldt-Universität zu Berlin/Universität Wien)</i>
15:30	Kaffeepause
15:45	Gemeinsame Diskussion
16:30	Kaffeepause
16:45	Aushandlungen der Grenzziehungen zwischen Privatheit und Öffentlichkeit <i>Birgit Sauer (Politikwissenschaft, Universität Wien)</i> Transformationen von öffentlich und privat. Eine gesellschafts- und affekttheoretische Perspektive auf Geschlechterdemokratie anschließend Abschlussdiskussion Moderation: <i>Karin Hausen, Berlin</i> Ende gegen 18:15



Wissenschaftliches Kolloquium

Grenzziehungen von »öffentlich« und »privat« im neuen Blick auf die Geschlechterverhältnisse

Veranstaltet vom Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien der Humboldt-Universität zu Berlin

12. Dezember 2014
Humboldt-Universität zu Berlin,
Unter den Linden 6, Hauptgebäude, Senatssaal

